

A2 Arbeitsprogramm

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 01.11.2025
Tagesordnungspunkt: #10 Arbeitsprogramm

- 1 Wir leben in Zeiten multipler Krisen: Rechtsruck, soziale Spaltung und
2 Klimakrise verschärfen sich. Antifeministische Bewegungen greifen erkämpfte
3 Rechte an, während Reiche reicher und Arme ärmer werden. Diese Krisen sind
4 menschengemacht – Resultat eines ausbeuterischen, ungleichen Systems. Das
5 kommende Jahr bringt für uns große Herausforderungen: Die Kommunalwahl in
6 Niedersachsen, inklusivere Strukturen und mehr Schlagkraft.
- 7 Genau deshalb braucht es jetzt eine wirksame, linke Grüne Jugend. Eine, die
8 nicht nur Symptome bekämpft, sondern das System hinterfragt. Eine, die nicht nur
9 mitverwaltet, sondern Alternativen aufzeigt. Eine, die den Mut hat,
10 Kapitalismuskritik zu formulieren und für eine grundlegend andere Gesellschaft
11 zu streiten – eine Gesellschaft, die auf Solidarität, Gerechtigkeit und
12 ökologischer Nachhaltigkeit beruht.
- 13 Es gründen sich immer mehr Kreisverbände und ihr zeigt konkret vor Ort, dass wir
14 eine politische Heimat für viele junge Menschen sind.
- 15 2026 wollen wir diesen Schwung nutzen und noch stärker werden. Wir wollen eine
16 Grüne Jugend sein, die als eine systemkritische Stimme bei den Grünen nicht nur
17 gehört wird, sondern auch als prägender Akteur mitgestaltet. Eine Grüne Jugend,
18 die basisdemokratisch organisiert ist und in der alle eine Stimme haben. Eine
19 Grüne Jugend, die solidarisch zusammensteht – über Kreisverbandsgrenzen hinweg.
- 20 Um genau so eine Grüne Jugend zu sein, gibt es im Arbeitsprogramm erste Ideen
21 und Orientierungspunkte, wie wir diesem Ziel im nächsten Jahr näher kommen.
- 22 **Verbandsreform und demokratische Erneuerung**
- 23 Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf der strukturellen Reform und Stärkung der
24 Basis. Weil es aktuell noch schwierig ist, die Basis gut auf Landesebene
25 einzubinden, wollen wir basisdemokratische Prozesse ausbauen und neue
26 Beteiligungsformate entwickeln. Das ist wichtig, damit alle Mitglieder eine
27 stärkere Stimme in der Verbandsarbeit haben. Gleichzeitig wollen wir eine
28 solidarische Debattenkultur fördern, um dem Problem entgegenzuwirken, dass
29 manche Menschen durch eine sehr Raum einnehmende Art die Debattenkultur
30 erschweren und andere dadurch von der Beteiligung abhalten. Durch regelmäßige
31 Vernetzung zwischen Kreis- und Landesverband via Online-Formaten soll der
32 interne Austausch verbessert und demokratische Teilhabe gestärkt werden. Dieser
33 Austausch soll zum einen durch die Kreisverbandsverantwortlichen Treffen in
34 Präsenz, und durch KV-Calls gestärkt werden. Eure Kreisverbandsverantwortlichen
35 werden weiterhin immer erreichbar für euch sein. Als ein neues Gremium wollen
36 wir den FLINTA* Rat einführen, dort wird es zum einen Förderangebote für FLINTAS
37 geben, zum anderen auch über Inhalte debattiert werden.
- 38 Mit der Initiative "Back to Basics" wollen wir ein Grundsatzprogramm mit
39 Grundwerten für Niedersachsen entwickeln. Diese eigenen Grundwerte sind wichtig,
40 um ein klares Profil des niedersächsischen Verbandes zu schaffen und den
41 Mitgliedern stärkere Identifikationsmöglichkeiten zu bieten, die über die
42 bundesweiten Standards hinausgehen.

43 Parallel dazu entwickeln wir eine umfassende Kreisverbandsstrategie zur Stärkung
44 lokaler Strukturen. Viele Kreisverbände haben Probleme mit zu wenig Geld und
45 Schwierigkeiten, ihre Mitglieder zu mobilisieren. Deshalb wollen wir
46 strukturschwache Kreisverbände durch finanzielle Mittel,
47 Mobilisierungsunterstützung oder anderen Ressourcen gezielt fördern. Die
48 regionale Vernetzung zwischen den Kreisverbänden ermöglicht dabei einen
49 wertvollen Austausch über den Umgang mit spezifischen Problemen und mögliche
50 strukturelle Veränderungen, von denen alle lernen können.

51 Inklusion und gesellschaftliche Vielfalt

52 Die Förderung von Inklusion und Empowerment ist ein weiterer Kernbereich, weil
53 wir den Verband diverser und zugänglicher machen wollen. Die
54 Geschlechterstrategie entwickeln wir mit besonderem Fokus auf Trans-, Inter-,
55 Nicht-binäre- und Agender-Personen weiter, da die aktuelle Strategie noch sehr
56 stark auf Cis-Frauen ausgerichtet ist und TINA*-Personen weniger berücksichtigt.
57 Diesen Personengruppen ermöglichen wir ein spezifischeres Empowerment und
58 gezielte Unterstützung.

59 Im Rahmen des Geschlechterstrategieteams entwickeln wir eine Handreichung für
60 Kreisverbände mit Maßnahmen und Best-Practice-Beispielen für FLINTA*-
61 Empowerment.

62 Ein FLINTA*-Austausch zwischen den Kreisverbänden soll als regelmäßige Treffen
63 oder projektbezogene Zusammenarbeit organisiert werden.

64 Zur Verbesserung der Barrierefreiheit wird eine Inklusions-Beauftragte Person im
65 Landesvorstand benannt und Konzepte für Inklusion und Empowerment entwickelt,
66 bei den Konzepten wird sich an der Strategie vom Bundesverband orientiert. Im
67 Bereich Antirassismus und Migration plant der Verband, die Migra-Förderung
68 strategisch auszubauen, antirassistische Praxis zu konkretisieren und die
69 Solidarität mit migrantisierten Communities zu stärken.

70 Die Debattenkultur im letzten Verbandsjahr hat erneut gezeigt, dass wir als
71 Verband auch Räume brauchen, wo Schüler*innen die Möglichkeit haben in einem
72 geschützten Rahmen ihr Interessen und politischen Positionen zu entwickeln und
73 zu diskutieren. Dafür wird der Landesvorstand ein Konzept für eine langfristige
74 Schüly-Vernetzung und -Empowerment ausarbeiten und im kommenden Verbandsjahr
75 umsetzen.

76 Besondere Aufmerksamkeit gilt der sozialen Gerechtigkeit durch verstärkte Azubi-
77 Förderung und die Schaffung niedrigschwelliger Zugänge zum Verband für Nicht-
78 Akademiker*innen unter dem Motto "Politik für die 99%" - einer Politik, die sich
79 für die 99% der Gesellschaft einsetzen. Dies ist notwendig, da die aktuellen
80 Verbandsstrukturen und die verwendete Sprache oft sehr akademisch geprägt sind
81 und dadurch Menschen ohne Hochschulhintergrund vom Verband fernhalten. Durch den
82 Abbau dieser Barrieren kann der Verband sein gesellschaftliches Wirkungsspektrum
83 erheblich erweitern und Klassismus aktiv bekämpfen.

84 Politische Schwerpunkte und Vernetzung

85 Für das Jahr 2026 stehen die Kommunalwahlen im Mittelpunkt der politischen
86 Arbeit, da sie ein enormes Politisierungspotential von jungen Menschen vor Ort
87 bieten. Dafür wird für den Wahlkampfzeitraum ein "Kommunales-Kämpfe-Team"
88 eingerichtet, das kommunale Kampagnen mit plant und koordiniert sowie lokale

89 Amtsträger*innen besser vernetzt und ausgebildet. Die lokale Bündnisarbeit soll
90 gestärkt werden, um gemeinsam mit anderen progressiven Kräften vor Ort wirksam
91 zu sein.

92 Die norddeutsche Vernetzung soll weiter gestärkt werden, wobei gemeinsame
93 Aktionen realisiert werden, wenn sich entsprechende Gelegenheiten bieten. Diese
94 Kooperation ermöglicht es, größere und vielfältigere Veranstaltungen, sowie
95 größere Kampagnen zu organisieren, die einzelne Landesverbände alleine nicht
96 stemmen könnten. Zusätzlich wird eine "Ost-Solidarität" mit ostdeutschen
97 Landesverbänden praktiziert, da diese mit besonderen strukturellen Problemen
98 kämpfen und gezielte Unterstützung benötigen. Die Länderrats-Arbeit wird aktiv
99 gestaltet, um die Stimme Niedersachsens auf Bundesebene zu stärken.

100 Bildung und Qualifizierung

101 Die gesellschaftskritische Bildungsarbeit bildet das Kernstück der
102 Qualifizierungsstrategie, da die Grüne Jugend als systemkritische Organisation
103 ihren Mitgliedern ermöglichen möchte, einen eigenen breiten und reflektierten
104 Blick auf gesellschaftliche Zusammenhänge zu entwickeln. Das Bildungsteam erhält
105 mehr Autonomie zur selbstständigen Erarbeitung von Bildungsinhalten und nimmt
106 Teil an verbandsinternen Methoden-Seminaren für Teams und
107 Verantwortungsträger*innen. Diese erweiterte Selbstständigkeit ermöglicht es,
108 Bildungsangebote passgenauer auf die Bedürfnisse des Verbandes zuzuschneiden.

109 Programme zur Fortbildung von Verantwortungsträger*innen sollen den
110 Wissenstransfer zwischen erfahrenen und neuen Aktiven sicherstellen und damit
111 die Kontinuität der Verbandsarbeit gewährleisten. Spezielle kommunale
112 Bildungsarbeit für Amtsträger*innen wird angeboten, um die Qualität der
113 politischen Arbeit vor Ort zu verbessern. Die Vorbereitung auf die
114 Bundeskongresse soll durch erweiterte Bildungsformate optimiert werden, um
115 Mitglieder besser auf den Bundeskongress vorzubereiten und eine qualifizierte
116 Mitgestaltung der Bundesebene zu ermöglichen.

117 Strukturelle Weiterentwicklung

118 Die Teamstrukturen werden systematisch ausgebaut und professionalisiert, um die
119 Arbeitskapazität des Verbandes zu erhöhen und Aufgaben besser zu verteilen. Das
120 Bildungsteam erhält ein eigenständiges Mandat, um gesellschaftskritische
121 Bildungsarbeit als Kernbereich des Verbandes weiterzuentwickeln. Das Social
122 Media Team soll strategisch weiter professionalisiert und in die Breite des
123 Verbandes getragen werden, um eine konsistente und wirkungsvolle digitale
124 Präsenz zu gewährleisten. Bei spezifischen Projekten arbeiten die verschiedenen
125 Teams zusammen, um Synergien zu nutzen und die Schlagkraft gemeinsamer Aktionen
126 zu erhöhen.

127 Das Geschlechterstrategie Team arbeitet an der Weiterentwicklung der
128 Geschlechterstrategie und deren Integration in die Verbandsdebatte, wobei ein
129 FLINTA*-Austausch zwischen den Kreisverbänden sowohl als regelmäßige Treffen als
130 auch als projektbezogene Zusammenarbeit organisiert werden kann. Dies ermöglicht
131 eine flexible Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse und Kapazitäten der
132 Kreisverbände. Das neu zu gründende Kommunale Kämpfe Team koordiniert den
133 Kommunalwahlkampf und unterstützt die lokalen Strukturen bei der Umsetzung von
134 Kampagnen.

135 Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen

136 Die Kommunikationsstrategie konzentriert sich auf den Ausbau von Instagram und
137 TikTok sowie die kommunikative Umsetzung der "Politik für die 99%". Durch eine
138 verstärkte Präsenz in sozialen Medien soll die Reichweite für linke Positionen
139 erhöht und neue Zielgruppen erschlossen werden. Dabei wird bewusst eine Sprache
140 gewählt, die auch Menschen ohne politische Vorerfahrung anspricht und komplexe
141 Zusammenhänge verständlich macht. Darüber hinaus werden wir unsere Pressearbeit
142 weiter ausbauen.

143 Durch Aktionstage mit Beteiligung der Kreisverbände, Anti-Rechts-Mobilisierung
144 und die Verbindung von Klimagerechtigkeit und sozialer Gerechtigkeit soll eine
145 breitere gesellschaftliche Wirkung erzielt werden. Die strategische
146 Kommunikation dient nicht nur der Mitgliedergewinnung, sondern auch der
147 politischen Bildung und der Verbreitung gesellschaftskritischer Perspektiven in
148 der Öffentlichkeit. Kampagnen werden so gestaltet, dass sie die verschiedenen
149 politischen Schwerpunkte des Verbandes zusammenführen und sichtbar machen. Damit
150 Kampagnen Wirkung entfalten, ist es wichtig, dass bei der Erarbeitung Wert auf
151 die Umsetzbarkeit unter verschiedenen Rahmenbedingungen gelegt wird und dass
152 alle Kreisverbände mitmachen, so kann die Lebensrealität vor Ort am besten
153 verändert werden.

154 Finanzierung und Ressourcen

155 Die Haushaltsplanung fokussiert sich auf die Bereiche Personal,
156 Landesmitgliederversammlungen und Bildungsarbeit, während der Kommunalwahlkampf
157 fest eingeplant wird. Eine solide Finanzierung ist die Grundlage für alle
158 anderen Aktivitäten des Verbandes und ermöglicht es, professionelle Standards in
159 der politischen Arbeit zu erreichen.

160 Zur Ressourcenerweiterung sollen bestehende Fördermittel erhöht, Kooperationen
161 mit der Stiftung Leben und Umwelt aufgebaut und eine Kampagne zur
162 Fördermitgliedschaft für die Grüne Jugend gestartet werden. Die Diversifizierung
163 der Finanzierungsquellen macht den Verband unabhängiger und ermöglicht es, auch
164 größere Projekte zu realisieren. Gleichzeitig stärkt eine breitere Förderbasis
165 die demokratische Legitimation und die Verbindung zu unterstützenden Personen
166 und Organisationen.